

1866, 8./9. August, brannte die von Franz Anton Kirchtaler aus Vaduz mit dem Glarner W. Dürst gebaute erste Fabrik, die Weberei, ab. Sie stand dort, wo *«heute das Dampfhaus und die Schreinerei»* stehen. Die Firma Enderlin und Jenny erwarb auf einer Versteigerung die Ruine samt Boden um 27 000 Gulden.

1868 In der Nacht brach ein Brand aus in HNo. 4 und 5 alt, das sind neu 20 und 21. Es wohnte in Nr. 5 Xaver Banzer, der aber mit seinem Weib im Gasthaus war um Fasnacht zu halten. Zuhause schliefen die Kinder: mit der Grossmutter die zwei jüngeren Julius und Bertha, unten, die vier älteren Kindern Alois, Katharina, Augustin und Agatha aber im obern Stock, die alle vier leider nicht mehr gerettet werden konnten und verbrannten. In Nr. 4 wohnte Anton Negele, Schmied. Vorher wohnte hier Florian Erny (ehemals Wirt). Im wieder aufgebauten Haus, d. h. auch in dem Anbau, wohnten lange Zeit die österreichischen Finanzer. Nr. 5 (neu 21) wurde wieder aufgebaut als Gasthaus zum *«Sternen»*, der 1912 wieder abbrannte.

Weiter verbrannten bei dieser Feuersbrunst auch das Doppelhaus Nr. 6 und 7 a, neu 22 und 23. Es stand dieses zweistöckige Haus ganz am Hang des steilabfallenden Hügels; ein Stück des langen, gewölbten Kellers im Fuss des Hügels drinnen steht noch. Das Doppelhaus wurde dann aneinander wieder gebaut, aber an die Dorfstrasse. Die Ställe stehen heute hinten am Abhang.

Auch Nr. 8, neu 24, verbrannte. Es wurde auch wieder gebaut und anno 1948 an die Weberei Jenny-Spörry und Comp. verkauft.

Für die Brandgeschädigten wurden in Triesen Gaben gesammelt. Zudem hören wir das erste Mal, dass eine Brandschadenversicherung für die Gebäulichkeit – wenn auch noch bescheiden – bestand.

1884 verbrannten zwischen der ehemaligen herrschaftlichen Mühle, das ist HNo. 29 neu und 31 neu, Stallungen. Diese alte wohl damals schon eingegangene Mühle – die Säge hatten bereits die Webereibesitzer gekauft – dürfte noch ein Rest des alten herrschaftlichen Lehens gewesen sein, das im vorgehenden Jahrhundert in den Besitz der *«Müller-Kindle»* in Triesen übergegangen war und nach und nach betrieblich einging und verkauft wurde. Der Mühlebetrieb wurde im Haus No. 9 neu (*s' Nutta-Mühle*) übernommen und ebenso im Oberdorf bei HNo. 51 und in den 1920er Jahren auf der Säge, bis nach dem 2. Weltkriege alle eingingen und Triesen – einst das Zentrum einer herrschaftlichen Mühle – die *«Mühlebüntel»* nach Vaduz schicken musste.

1884 verbrannte das sogenannte Klosa-Hus (HNo. 45) gegenüber der Pfarrkirche und wurde wieder als Holzhaus aufgebaut.

1893 verbrannte in Sax ein erstes Mal des Rechenmachers Marogg Haus, und ein zweites Mal 1902.

1899 verbrannte Bollhalters zuoberst im Oberdorf, HNo. 81 neu (alt 52).

1901 verbrannten beim Winkelbrand HNo. 40 und No. 39 neu, die beide nicht mehr aufgebaut wurden. Weiters verbrannten damals die HNo. 41 und 42 neu (an der Dorfstrasse). Bei diesem 2. Winkelbrand am 1. März 1901 verbrannten auch die HNo. 175 und 156 am Dorf-bache.

Zugunsten der Geschädigten wurden Hilfsmittel gesammelt. Der durch Versicherung nicht gedeckte Schaden war mit rund 17 000 Kronen angegeben.